



**In Szene gesetzt:** Die Kulturgemeinschaft baut auf dem Dreiecksplatz eine Tanzbühne auf. 10 Figuren, aus Metall geflochten, in tänzerischer Pose erstarrt, werden durch Musik und Licht zum Leben erweckt. Künstlerin Nirgül Kantar probt für die Performance, die jeweils 10 Minuten dauern wird (Beginn 22.00, 22.45, und 23.15 Uhr). FOTO: MARTINSCHLEDDER

## Gütersloh zeigt Szene

Am 16. Mai ist Langenachtderkunst / 26 Kulturstationen laden ein / Eintritt frei

VON JEANETTE SALZMANN

■ Gütersloh. „Ruhe bitte“ sagt Heinrich Lakämper-Lührs in die Runde. Ein Rat, keine Aufforderung. Der Organisator der Langenachtderkunst plädiert für einen geruhsamen Kulturspaziergang anstelle eines „Alles-sehen-wollens“. Er selber wird diese Gelassenheit am Samstag kaum aufbringen, gilt es doch, 26 Kulturstationen im Blick zu behalten. Doch der Besucher darf wählen was er ansteuert oder in aller Ruhe des Weges lässt.

Zum zehnten Mal veranstaltet die Stadt Gütersloh ihre Langenachtderkunst. Mit dem Spiel um die „Zehn“ aber auch um die „Szene“ sprudeln deshalb die Ideen an den Kulturstationen. Alles zusammen wurde unter das Motto „Szene zeigen“ gepackt – für das Plakat optisch angereichert mit musealer Zahn-Technik. So bekommt die Sache ordentlich Biss.

Einen „basisdemokratischen

Kulturansatz“ nennt Kulturdezernent Andreas Kimpel das, was sich in der City abspielt. Alle Kulturschaffenden zeigen, was sie können, was sie machen und was sie zum Thema inspiriert – von der Musikschule bis zum Kunstverein, von der Galerie bis zur Stadtstiftung. „Die Summe der Teilchen“, so Kimpel „macht die Kultur einer Stadt aus.“ Kurz: „Wir sind Kultur.“

Machen auch viele mit, so gibt es doch Lieblings-Stationen, die sich in zehn Jahren gebildet haben. Die Kunstwerkstatt Rainer Wortmeier ist so eine. Gütersloh ist nicht reich an Galerien und Kunstateliers – in der Feldstraße 19 findet sich dies. Das wirkt. Diesmal werden ungewöhnliche Baustoffe in Szene gesetzt. Wortmeier hat Grundsteine gerettet, etwa von der Paul-Thöne-Halle oder von Pfeilerer, und zeigt „Gütersloh von unten“.

Schwer haben es die Stationen, die abseits liegen, wie etwa die Volkshochschule: Als Standort ist sie deshalb nicht mehr da-

bei. Ein Gang Richtung VHS sollte trotzdem erfolgen, gibt es doch im vorderen Teil der Hohenzollernstraße inzwischen tolle Kultur-Stationen.

Das ungewöhnlichste Projekt gibt es im Wasserturm. Johannes Zoller und Berndt Pfeifer laden ein, sich mit dem Nordpol und den dort lebenden Menschen zu verbinden. Skulpturen und Bilder verbinden auf der emotionalen Ebene. Eine zweite Ebene bildet eine Live-Verbindung zwischen Gütersloh und der Grönländischen Insel Kalaallit Nunaat. Ferner werden über Skype Kontakte zu Menschen aus vielen Ländern der Erde ermöglicht. Eine weitere Ebene der Begegnung geht direkt ins Herz: ein Mal in der Stunde bildet eine Gruppe von Schamaninnen einen Trommel-Kreis. Zeitgleich wird auf Kalaallit Nunaat das Gleiche getan.

Man trifft sich wieder um 24 Uhr auf dem Berliner Platz zum Mitternachtsevent. Ab 1 Uhr heißt es dann wieder: Gute Nacht und Ruhe bitte!



**26 machen mit:** Alle Nuancen der lokalen Kulturszene sind am Samstag zu sehen. Die Organisatoren hoffen auf viel Publikum.

## Eröffnung um 19.30 Uhr

Erster Treffpunkt Stadtbibliothek

■ Bürgermeisterin Maria Unger eröffnet die Langenachtderkunst um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek. Ihr kurzer Rückblick auf kulturelle Vielfalt in vielen Schattierungen wird sich dabei mit dem Ausblick auf die Ereig-

nisse des bevorstehenden Abends verbinden. Musikalisch umrahmen die jungen Sänger des Thenashara-Chores aus Lutindi in Tansania die Eröffnung. Hier wie allerorts gilt: Herzlich Willkommen, Eintritt frei!